

Wiesbadener Tagblatt.

21. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für Local Anzeigen
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.
für Auswärts 75 Pfg.

No. 298.

Donnerstag, den 29. Juni

1893.

Deutschlands Bevölkerungsverhältnisse.

Man kann das soeben erschienene statistische Jahrbuch des Deutschen Reichs für 1893 das Hauptbuch des deutschen Volkes nennen, weil darin die wichtigsten Thatsachen, welche die Bevölkerung, den Erwerb und die Finanzen u. des Deutschen Reichs betreffen, alljährlich mitgeteilt werden und hier auch und Rechnung über die nationale Entwicklung geführt wird. Die Ergebnisse der letzten deutschen Volkszählung werden darin mit den Zählungen bis 1816 verglichen. Danach ist die Bevölkerung auf dem heutigen Reichsgebiete seit 1816 bis 1. Dezember 1890 von 24,833,000 auf 49,428,470 Einwohner gestiegen. Im Jahre der Begründung des Deutschen Reichs zählte man am 1. Dezember 1871: 41,058,804 Einwohner, 1875: 42,727,360, 1880: 45,234,061, 1885: 46,855,704 Einwohner. Die durchschnittliche jährliche Volkszunahme im Deutschen Reich betrug von 1871/75: 1,00, 1875/80: 1,14, 1880/85: 0,70 und 1885/90: 1,07 Prozent. Sonach hat die größte Steigung von 1875—80 und die geringste von 1880—85 stattgefunden. Es hängt dies nicht allein mit der Bewegung der Bevölkerung und der Mehrzahl der Geborenen über die Gestorbenen, sondern auch wesentlich mit der Auswanderung zusammen. Die deutsche Auswanderung betrug 1875 nur 32,320, 1876: 29,644, 1877: 22,858, 1878: 25,627, 1879: 35,888 Personen, dagegen 1880: 117,097, 1881: 220,902, 1882: 203,585, 1883: 173,616, 1884: 149,865, 1885: 110,119, 1886: 83,225, 1887: 104,787, 1888: 103,951, 1889: 96,070, 1890: 97,103, 1891: 120,089 und 1892: 116,339 Personen.

Unbelangend das Geschlecht, so zählte man 1890: 24,230,832 männliche und 25,197,638 weibliche Personen, es kamen mithin auf 100 männliche 104 weibliche Personen (in der preussischen Provinz Westfalen kamen auf 100 männliche nur 95,8, dagegen im Königreich Sachsen 105,9 weibliche Personen, was sich namentlich aus der Verbreitung der Kohlen- und Eisenindustrie in Westfalen und der Textilindustrie in Sachsen erklärt).

Auf 1 Quadratkilometer kommen im ganzen Deutschen Reich 91,5 Einwohner, in Preußen 86,0, in Bayern 73,7, in Sachsen 238,6, in Württemberg 104,4, in Baden 109,9, in Elsaß-Lothringen 110,5 Einwohner.

Unter den 49,428,470 Einwohnern des Deutschen Reichs gab es am 1. Dezember 1890 433,264 Reichsausländer, davon kamen auf Preußen 164,798, auf Bayern 74,313, auf Sachsen 79,142, auf Württemberg 12,226, auf Baden 17,852, auf Elsaß-Lothringen 46,463, auf Hamburg 16,748 Reichsausländer. Von den übrigen deutschen Staaten hatte keiner über 4000 Reichsausländer.

Nach dem Familienstand waren 1890 im Deutschen Reich unter 100 Einwohnern 60 ledig, 33,9 verheiratet und 6,1 verwitwet oder geschieden.

Nach dem Religionsbekenntnis waren 1890 unter 10,000 anwesenden Personen 6277 Evangelische, 3576 Katholiken, 29 sonstige Christen, 115 Israeliten und 2,7 anderer Religion oder ohne Angabe. Im Jahre 1880 war das Verhältnis 6263 Evangelische, 3589 Katholiken, 17 sonstige Christen, 124 Israeliten und 6,8 anderer Religion oder ohne Angabe der Religion. Hiernach hat sich die Zahl der Israeliten nicht, wie man gewöhnlich annimmt, verhältnismäßig vermehrt, sondern vermindert, was zum Teil auf den in den letzten Jahren wieder häufiger erfolgten Uebertritt zu anderen Bekenntnissen, namentlich zum Protestantismus, zurückzuführen ist.

Anbelangend die Bewegung der Bevölkerung, so kamen im Jahre 1891 auf 1000 der mittleren Bevölkerung 8,03 Geburten, 38,24 Geborene, 24,66 Gestorbene und mithin Mehrgeborene als Gestorbene 13,58. — Unter den Geborenen des Jahres 1891 kamen auf 100 Mädchen 106,2 Knaben. Von je 100 Geborenen waren 9,06 unehelich und 3,31 todtgeboren. In den einzelnen Staaten des Deutschen Reichs sind enorme Unterschiede. Die Zahl der Unehelichen auf 100 Geburten ist z. B. in der Provinz Westfalen nur 2,50, in Oldenburg nur 5,50, dagegen im Königreich Preußen 7,66, in Bayern 8,45, in Sachsen 12,38, in Württemberg 10,10, in Baden 8,26 und zuletzt in Elsaß-Lothringen 8,25 Uneheliche unter 100 Geburten.

Preussischer Landtag.

O Berlin, 28. Juni.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus erledigte heute zunächst einige Rechnungssachen. Abg. Schmidt (Centrum) beantragte hierbei, daß aus dem Dispositionsfonds des Ministeriums des Innern zu unregelmäßigem Ausgaben ausschließlich evangelische, nicht auch katholische gemeinnützige Anstalten unterstützt würden. Im längeren Vortrags der Bericht der verstorbenen Budgetkommission über Einnahmen und Ausgaben der Eisenbahnverwaltung. Abg. Müller Thielens gab eine Uebersicht über den Abgang der Eisenbahnverwaltung im Etatsjahr 1892/93 und über die Ergebnisse

der beiden ersten Monate des laufenden Etatsjahres. Die Zahlen, die der Minister hierbei vorführen konnte, gaben ein wesentlich erfreulicheres Bild, als es sonst zu Tage tretete. Der Minister theilte auch mit, daß er in der nächsten Session eine Vorlage über Abänderung des Eisenbahnangehörigen einzubringen gedenke. Nach dem Antrag der Kommission würden die Staatsübertragungen genehmigt und die Staatsregierung zur Erziehung aufgefordert, ob nicht behufs Verbefugung eines beschleunigten Entlassungsverfahrens eine Änderung des Expropriationsgesetzes notwendig sei, sowie zu einer Änderung des Gesetzes vom 27. März 1882 dahin, daß der Staatsbankrott und die Staatsfinanzen besser als bisher gegen die fällenden Forderungen der schwankenden Ueberschüsse der Eisenbahnverwaltung geschützt werden. Es folgte die Beratung des Antrags Gels auf Aufhebung des verabschiedeten eingeführten Stofftarifs für Getreide, Mehl und Malzfabrikate, in Verbindung mit einem Antrag Schäfers auf Anhebung weiterer Ermittlungen über die Wirkungen dieses Stofftarifs. Abg. Gels führte aus, daß der von dem Staatstarif erwartete Vorteil für die öffentlichen Provinzen zum größten Teil ausgeblieben sei, daß er aber eine für diese sehr große Schädigung der Landwirtschaft, der Viehzuchtindustrie und des Getreidehandels in benachbarten Landestheilen herbeigeführt habe, welche ihre Absatzgebiete für Getreide und Mehlfabrikate hauptsächlich im Westen und Süden von Deutschland haben. Der Minister Thielens hielt es für bedenklich, im gegenwärtigen Augenblick einer in Aussicht stehenden ungünstigen Ernte die Stofftarife zu beibehalten, die einen Ausweg herbeiführen sollten und von denen man noch keineswegs sagen könne, daß sie sich wirtschaftlich schädlich erwiesen hätten; Mithin auf die Erstattungen hiesig habe keine Rolle. Die Ermittlungen über die Wirkungen seien noch nicht abgeschlossen. Jedenfalls könne vor dem 1. Oktober keine Änderung eintreten. Die weitere Beratung wurde auf Freitag vertagt, da morgen katolischer Feiertag ist.

Herrenhaus.

Das Herrenhaus setzte heute die Beratung der Steuerreform-Vorlagen fort. Das Ergänzungsgesetz wurde nach Abänderung einiger Abänderungsanträge unbeschadet nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen. Mit § 49 (Veränderung der Ueberschüsse der Einkommensteuer) wurde die Beratung des Gesetzes, betreffend Beschlüssen zu Stofftarifen, verbunden. Auch dieses Gesetz wurde unter einigen Beschlüssen über das Fallens des Reichsstaats, über den neuen Vertrag des Eisenbahn- und mangelhafte Ergebnissresultate angenommen. Am Freitag steht das Kommunalabgabengesetz auf der Tagesordnung.

Politische Tages-Rundschau.

— In den Kreisen der verbindeuten Regierungen sieht man der Entscheidung der Frage, ob in den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen demnächst ein Fortschritt oder das Gegenheil eintreten werde, mit großer Gelfassenheit entgegen. Man weist mit Recht darauf hin, daß bei den deutschen Press-Berichtungen in allerdeutlichster Weise vom Wiederruf gekommen, wie auch bei denjenigen wirtschaftlichen Parteien, welche das Zustandekommen eines Handelsvertrags zwischen Deutschland und Rußland gerne sähen, der Wunsch im Vordergrund steht, daß Rußland vollwertige Koncessionen mache, wenn wir ihm den Konventionaltarif bewilligen. Beantwortet Rußland die deutsche Note, in der seine Gegenvorschläge als ungenügend bezeichnet werden, in der Art, daß hier kein Zweifel darüber bestehen kann, daß die Verhandlungen als abgebrochen zu gelten hätten, so wird sich bei und der schon jetzt bestehende Einbruch verhalten, als ob es Rußland überhaupt nicht ernst damit gewesen sei, mit uns zu besseren Handelsverhältnissen zu gelangen.

— In den Hauptwahlen und Stichwahlen zusammen sind gewählt (in Klammern ist der Parteistand des vorigen Reichstags hinzugefügt):

Konservative	49 + 24 =	73 (68)
Nationalliberale	11 + 13 =	24 (18)
Freil. Verein.	3 + 8 =	11 (42)
Freil. Volksp.	0 + 25 =	25 (68)
Freil. Volksp.	4 + 7 =	11 (10)
Ultras.	8 + 12 =	20 (106)
Weissen	0 + 7 =	7 (10)
Sozialdem.	24 + 21 =	45 (36)
Polen	12 + 7 =	19 (17)
Antisemit.	3 + 14 =	17 (6)
Polen	0 + 8 =	8 (6)
Däne	1 + 0 =	1 (1)
Ch. Volksp.	7 + 1 =	8 (1)
Ch. l. d. W.	2 + 0 =	2 (10)

217 + 177 = 394 (397)

Es fehlen also nur noch zwei Resultate. Im Allgemeinen dürften die obigen Zahlen den Thatsachen entsprechen, wenn auch die endgültige Zugehörigkeit zu bestimmten Parteien bei einzelnen Abgeordneten heute noch nicht vollkommen festzustellen ist. Gewonnen haben nach obiger Aufstellung die Konservativen 5 Sitze, die Reichspartei 6, die Nationalliberalen 9, die Süddeutsche Volkspartei 1, die Sozialdemokraten 9, die Polen 2, die „Wilde“ 2 und die Antisemiten 11. Verloren haben die Freikämmler zusammen 32 Sitze, die Ultramontanen 12, die Weissen 3. Geblieben haben sich in ihrem bisherigen Bestande die Dänen 1 und die Elsässer 10, welche letztere sich allerdings in zwei Lager zerplitterten. — Das beste Geschäft bei den Wahlen haben demnach die Antisemiten gemacht. Sie haben an sich den größten Zahlenzuwachs anzusehen und rücken im Verhältnis

zur bisherigen Zahl in dreifacher Stärke ein. Sie sind jetzt im Stande, eigene Anträge ohne Unterstützung anderer Parteien stellen zu können, und man darf gespannt darauf sein, was da herauskommen wird. Das plötzliche, rapide Anwachsen der Partei beschäufte heute eine ganze Anzahl von Blättern. Die konservativen und ultramontanen Organe zeigen eine gewisse Schadenfreude, die antisemitischen jubeln natürlich, die freisinnigen höhnen zum Teil, und die sozialistischen sind sehr unangenehm berührt. Die nationalliberalen „Münch. N. N.“ schreiben in einer längeren Ausführung über diese Angelegenheit u. A.:

„Im Jahre 1887 erschien zum ersten Male ein Antisemit im Reichstag. Schon bei der nächsten Wahl kamen fünf, denen sich im Laufe der Session noch der Herr Dr. D. Kallwadt angeschlossen, und die letzte Wahl hat 18 Antisemiten gebracht. Nicht minder rasch schenken die Zahlen der antisemitischen Stimmen empor von 11,500 im Jahre 1887 auf 47,000 im Jahre 1890; und jetzt soll etwa eine halbe Million antisemitischer Stimmen abgegeben sein. Vergleicht man damit die Thatsache, daß die sozialdemokratische Partei eine sechzehnjährige Agitation gebraucht, um von ihren 3 und 12 Mandaten auf 24 und eine halbe Million von Stimmen zu kommen, so begreift es sich wohl, daß man im sozialdemokratischen Lager sich bei der neuen Konkurrenz nicht ganz wohl befindet, wenn man sich auch stellt, als ob man nichts zu besorgen habe. In antisemitischen Regungen hat es auch im sozialdemokratischen Lager nicht gefehlt, und diese könnten zunehmen, sobald andere Erfolge den Antisemiten zu einer Wacht emporgeließe, mit der gerechnet werden muß.“

In Hinsicht auf das Gut und Böse bezüglich der Militär-Vorlage, das sich aus obiger Zusammenstellung der Parteien herausrechnen läßt, würden 203 Abgeordnete für, 191 gegen den Antrag Stuenkel stimmen.

Deutsches Reich.

• Berlin, 29. Juni. Der „Neuzugang“ anfolgt wird am maßgebenden Stelle die Völkermehrung in Rede gestellt, die Staatsregierung beschließt, die neue Landtagssession die zum Verbit zu vertragen und dann erst abzuschließen. — Dem Bundesrat ist ein Entwurf zur Veränderung eingegangen, betreffend das Verbot der Ausfuhr von Stren und Antermetzen. Die Vorlage wird in dem morgigen Bundesrat beraten, bezüglich der Militär-Vorlage. — In Kamerun soll ein Offizier und ein Feldwebel in Gefangenhaft gefallen und von den Eingeborenen ermordet worden sein, über der Hilfe herbeizurufen Deutscher v. Steiten-Guthaus lassen konnte. Dieser ist im Gefecht durch einen Schuß verunndet.

• Die Kommission des Herrenhauses für das Kommunalabgabengesetz hat noch folgende Resolution gefaßt: Die Staatsregierung zu eruchen, a) obige Bezug beim Reiche die geeigneten Schritte zu thun, um den Gemeinden die Möglichkeit einer erweiterten Gestaltung indirekter Steuern von Getränken zu gewährleisten und die bestehenden Beschränkungen in der Berechtigung der Gemeinden zur Einführung derjenigen Steuern zu beibehalten; b) ohne Bezug die geeigneten Schritte zu unternehmen, um zu ermöglichen, daß die Steuerbetriebe des Reiches zu den Gemeindegeldern in demselben Umfang wie diejenigen des Staates herabgezogen werden; c) baldmöglichst einen Vorschlag vorzulegen, welcher die Heranziehung der öffentlichen und privaten Versicherungsanstalten zu den Gemeindegeldern regelt.

• Zur Entremoth. Seitens der verbindeuten Regierungen dürfte ein Vorschlag in Sachen der verbindeuten Entremoth dem Reichstag schwerlich gemacht werden. Nachdem bereits eine Reihe von Eingereichten mit entsprechenden Maßregeln vorgegangen und weiter vorgegangen eintausenden ist, erscheint einwärtigen eine Initiative der Reichsregierung überflüssig. Sollte jedoch aus dem Schooße des Reichstags heraus ein Antrag auf Herabsetzung gewisser Stölle eingebracht werden, so würden sich die verbindeuten Regierungen verpflichtet fühlen, dieselben in Erwägung zu ziehen, ob nicht indestorende eine Herabsetzung des Maßstolles angezeigt erscheinen möchte.

• Vorschau im Reiche. Das Reichsgericht verurtheilte den Gastwirt Emil Rotters aus Wiesbaden (Elsass) wegen verurtheilten Landeberschlags in sieben Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust und erkaufte auf Verurteilung des beschlagnahmten Notizbuchs des Angeklagten, worin eine Skizze des Rotters Rotters enthalten ist. — Bei der Jubelfeier des Guts v. Adolph-Bereins in Kiel wurde die Informationsstelle im Betrage von 4000 Mk. der Gemeinde Sack in Sack, das sogenannte Liebeswerk der Gemeinde Sack in Sack, zugewendet. — Offiziell wird gemeldet: Die vorgestern in Witten anwesende deutsche Militär-Kommission erkaufte auf Grund eingehendster Untersuchungen, insbesondere auf Grund der Reichs-Kriegs-Vorschläge, insbesondere durch Konventionen und Dergleichen, das Regiment 1. Infanterie-Regiment. Die Zahl der Zugabnehmer wurde bis vorgestern mit 324, der Todten mit 17 angegeben. Die Sektionen dauern fort.

Ausland.

• Österreich-Ungarn. Das kaiserliche Wiener „Vaterland“ bemerkt, indem es die Vorschläge in Deutschland hinsichtlich der relativ große Zuwachs der Sozialdemokraten und Antisemiten bemerkt, die zunehmende Unzufriedenheit in kaiserlichen Volksschichten.

• Italien. Ein französischer Offizier und ein höherer Chef der Genarmatur wurden auf italienischem Boden verhaftet. Der Erstere erklärte, er habe seine Eltern, welche in Italien wohnen, besuchen wollen. Beide liegen in Wägen in Garmio.

• Frankreich. Ohne weitere Veranlassung hat am Dienstag die französische Kammer das Adressengesetz, das Kosten im Betrage von 7 Millionen Francs verursacht, angenommen. Die grundsätzlichen Bestimmungen des Gesetzes sind folgende: Jedes der 145 Subdivisions-Regimenter der Infanterie, deren cadre complementär jetzt nur 1 Subdivisions-Regiment, 4 Hauptpläne und 4 Bataillone zählt, erhält künftig 8 Hauptpläne und 4 Bataillone; 72 Regimenter bekommen außerdem je 1 Oberlieutenant und 1 Bataillone

am 1. Juli ab der Preis für das Milch um 4 Pfennig pro Liter zu erhöhen. Herr Uhr. Zorn-Glaser hat als der Einzige der Verammlung möchte die jährliche Erfindungen mit dem Juch der Verammlung bekannt. Die Landwirthschaft, so eine führt Herr Zorn, hat, wie an einer Lokalität angelangt, wie sie noch nicht erlebt worden wäre und wohl nicht mehr erlebt werden würde. Der Preis, der der Landwirthschaft, sei hermitgekommen, die Preise müßten gegen Futtermitteln zu Gunsten der Landwirthschaft werden. Es liegt ein solcher Grund auf der Landwirthschaft, die Futterpreise seien, rapid in die Höhe gegangen, und die Verammlung wäre dazu einberufen, um Wege auszuweisen, um billigeren Futtermitteln zu gelangen und den Rückfall von den Milch-Konsumenten einzusparen bezogen zu erhalten. Ein Aufschlag von 4 Pfennig pro Liter, bei dem von einem Profit nicht im Entferntesten die Rede sein könne, wäre unbedingt nötig. Der Direktor der landwirthschaftlichen Genossenschaft, Herr Schreiner, schied, vertheilte sich Johann über die Nothlage der Landwirthschaft im Allgemeinen. Die heillosen Futterpreise ließe an einem Bedarf für den Winter gar nicht denken, da dann Futterpreise genug vorhanden sei, um das Vieh zu durchbringen. Dem Landwirth bleibe nichts Anderes übrig, als das Vieh abzuküpfen oder zu Schlachtpreisen zu verkaufen. Wenn nun der Versuch gemacht werde, den Verlust abzumildern, sei, so die Futterpreise doppelt so hoch seien wie unter normalen Verhältnissen, wo das Vieh zu Spottpreisen verkauft werden müsse und für den Winter und das nächste Frühjahr noch eine größere Gefahr drohe; wenn man bedenke, daß der Landwirth wegen der Einfuhr vom Ausland auch seinen Einkauf auf den Preis der Weltmarkt gestellt habe, so könne es nur sein, daß die Landwirthschaft in die Noth gedrungen werde, wenn die Stadtbewohner zu Gunsten der Noth beantragen werden, indem man den Milchpreis um 4 Pf. pro Liter erhöhe. Es solle auch Niemand etwas darüber ein, wenn in schlechten Weinjahren der Preis des Weines erhöht werde. Eine merkwürdige Thatsache sei es, daß die Metzger bei Wochen billigeres Vieh bezögen und noch immer das Pfund Ochsenfleisch für 70 Pf. vertrieben, ein Preis, der gar nicht im Verhältnis stehe zu dem Preise des lebenden Viehes. Es sei auch gar nicht zu erwarten, daß bei der heillosen Nothlage der Landwirthschaft die Erhöhung des Milchpreises Erhöhen auszuwirken werde. Es sei vielmehr zu erwarten, daß die Konsumenten dieselbe mindestens durch Einkäufe überlegen würden. Es solle damit auch keineswegs beabsichtigt werden, die Forderungen der Landwirthschaft zu stillen, sondern nur die Mittel zu gewinnen, Futterstoffe, die der Himmel den heimischen Feldern verweigert habe, anderwärts zu erwerben. Es entspann sich nach diesen bezüglich aufgenommenen Ausführungen eine sehr lebhafte Debatte, die auch mitunter für den Konsumenten sehr lehrreich war. Eine recht scharfe Beurtheilung erhielt das abweichende Verhalten eines Milchlieferanten und der nächsten Umgegend. Rammelsch wurde, dessen Rechnung, daß, seine Milchmisch alle von Haken herbeibringe, die unter der Kontrolle eines Thierarztes 1. Klasse stünden, scharf angedeutet. Das Milchbureaugeheim wurde von einem Landwirth aus Dieblich einer Kritik unterzogen. Es sei endlich an der Zeit, daß das Publikum selbst einmal Kontrolle aus, denn es habe immer mehr Milch für volle, man solle sich aber mit der Namen der Händler gegen lassen, welche je nach dem Inhalt ein Schädliches mit Versteckung tragen müßten. Die Händler bezögen von dem Landwirth sehr die volle, d. h. unverschänte Milch für 28 Pf. die Maß oder 3 Liter. Der Händler habe aber die Milch um 10 Pf. mehr zu erhöhen. Diese für 40 Pf. die Maß, die Maß also einen Profit von 12 Pf.; weiter verkaufe er den Milch den Schoppen für 50, 60 und sogar 70 Pf. oder er schlage Butter daraus und verkaufe auch noch die Butter für 5 Pf. den Schoppen. Von anderer Seite wurde noch betont, daß der Kaufmann nur so aufzukommen lie, daß er den Landwirth zu Gunsten komme, d. h. daß am 1. Juli ab der Preis für das Milch in Wiesbaden für 24 Pf. an den Konsumenten verkauft werde. Die Händler hätten jedoch schon eine unverschämte Milch, deren Milch, welche, sehr herbe eine Erinnerung abgibt, nicht beizubehalten. Deshalb müßte man, zu bedauern, daß sie aus den kleinen Anfängen heraus in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu Vermögen gelangt und weiter fortan, bei der Dauer gar nicht bezahlen könne. Mit dem Danke für das gütliche Verhalten und das gute Interesse schloß Herr Zorn um 6 1/2 Uhr die Verammlung.

Im Milchfrage. Wie es heißt, soll sich hier eine Gesellschaft gebildet haben, welche ihre Milch (von 240 Liter) von einem Hofbesitzer in der Pfalz des Viter zu 10 Pf. für ein an den besten Kalender erhält. Auf Wunsch könne jeder Hofbesitzer noch mehr Milch liefern.

Leichengasse. Wie man uns mittheilt, hat auch hier wie auf den Kirchhöfen in Frankfurt und Mainz durch den ansehnlichen Regen die Zufuhr von Särgeleichen sehr nachgelassen und sind demzufolge die Preise derselben ganz erheblich gestiegen.

Das Adressbuch der Stadt Wiesbaden für das Jahr 1893/94, herausgegeben von Wilhelm J. o. f. Adolphoff, Gieße und Ludwig Joch, ist erschienen und hat das seit 34 Jahren angenommene handliche Format beibehalten, überdies in seiner grundlegenden Ausarbeitung auch nach dem Tode des Begründers des „Werkbuchs der Stadt Wiesbaden“, des Herrn Stadtkommissars Wilhelm Joch, herausgegeben nicht verlassen. Im letzten Jahr ist sein Inhalt von gleicher, wenn nicht erweiterter Reichhaltigkeit

wie im Vorjahr und der Druck klar und gut lesbar. Dies sind Eigenschaften eines Nachschlagswerkes, welche baulich nur empfunden können und dazu angethan sein dürften, den ausgedehnten Stamm der Abonnenten, welchen das Werkliche Adressbuch seit langen Jahren besitzt, noch zu erweitern. Von einigen Unrichtigkeiten in den Berichtigungen abgesehen, die auf mangelhafter Information in bestimmten Fällen, ergeben sich Spuren lediglich die Zuverlässigkeit des Werkes.

Das Reichshoftheater öffnet am Sonntag, den 1. Juli, wieder seine Thüren. Der Direktor Gehlberg hat ein sehr ansehnliches Ensemble zusammengestellt, welches ungeschwätch den Besuch des unterhaltungsbedürftigen Publikums finden wird. Bekanntlich bieten die „Reichshoftheater“ in ihren gut ausgestatteten Räumlichkeiten am Sommerabenden einen sehr angenehmen Aufenthalt.

Wettgasse. Der Männer-Gesangsverein „Friede“, Mitglied und Mitgründer des Mittelrheinischen Sängerbundes, sang bei dem ersten Bundesfest zu Bingen am 18. Juni in der Abtheilung A. Vereine von 19-25 Sängern, den Chor: „O, du wunderbare Frühlingzeit“ von G. G. G. und wurden ihm von dem Herrn Reichshoftheater, Musikdirektor Spangenberg, Musikdirektor Bollenstein, Lehrer H. W. Schölsch, folgende Punkte zur Kenntnis: 1. Aufnahme 6. Aufnahme 7. Aufnahme 8. Aufnahme 9. Aufnahme 10. Aufnahme 11. Aufnahme 12. Aufnahme 13. Aufnahme 14. Aufnahme 15. Aufnahme 16. Aufnahme 17. Aufnahme 18. Aufnahme 19. Aufnahme 20. Aufnahme 21. Aufnahme 22. Aufnahme 23. Aufnahme 24. Aufnahme 25. Aufnahme 26. Aufnahme 27. Aufnahme 28. Aufnahme 29. Aufnahme 30. Aufnahme 31. Aufnahme 32. Aufnahme 33. Aufnahme 34. Aufnahme 35. Aufnahme 36. Aufnahme 37. Aufnahme 38. Aufnahme 39. Aufnahme 40. Aufnahme 41. Aufnahme 42. Aufnahme 43. Aufnahme 44. Aufnahme 45. Aufnahme 46. Aufnahme 47. Aufnahme 48. Aufnahme 49. Aufnahme 50. Aufnahme 51. Aufnahme 52. Aufnahme 53. Aufnahme 54. Aufnahme 55. Aufnahme 56. Aufnahme 57. Aufnahme 58. Aufnahme 59. Aufnahme 60. Aufnahme 61. Aufnahme 62. Aufnahme 63. Aufnahme 64. Aufnahme 65. Aufnahme 66. Aufnahme 67. Aufnahme 68. Aufnahme 69. Aufnahme 70. Aufnahme 71. Aufnahme 72. Aufnahme 73. Aufnahme 74. Aufnahme 75. Aufnahme 76. Aufnahme 77. Aufnahme 78. Aufnahme 79. Aufnahme 80. Aufnahme 81. Aufnahme 82. Aufnahme 83. Aufnahme 84. Aufnahme 85. Aufnahme 86. Aufnahme 87. Aufnahme 88. Aufnahme 89. Aufnahme 90. Aufnahme 91. Aufnahme 92. Aufnahme 93. Aufnahme 94. Aufnahme 95. Aufnahme 96. Aufnahme 97. Aufnahme 98. Aufnahme 99. Aufnahme 100. Aufnahme 101. Aufnahme 102. Aufnahme 103. Aufnahme 104. Aufnahme 105. Aufnahme 106. Aufnahme 107. Aufnahme 108. Aufnahme 109. Aufnahme 110. Aufnahme 111. Aufnahme 112. Aufnahme 113. Aufnahme 114. Aufnahme 115. Aufnahme 116. Aufnahme 117. Aufnahme 118. Aufnahme 119. Aufnahme 120. Aufnahme 121. Aufnahme 122. Aufnahme 123. Aufnahme 124. Aufnahme 125. Aufnahme 126. Aufnahme 127. Aufnahme 128. Aufnahme 129. Aufnahme 130. Aufnahme 131. Aufnahme 132. Aufnahme 133. Aufnahme 134. Aufnahme 135. Aufnahme 136. Aufnahme 137. Aufnahme 138. Aufnahme 139. Aufnahme 140. Aufnahme 141. Aufnahme 142. Aufnahme 143. Aufnahme 144. Aufnahme 145. Aufnahme 146. Aufnahme 147. Aufnahme 148. Aufnahme 149. Aufnahme 150. Aufnahme 151. Aufnahme 152. Aufnahme 153. Aufnahme 154. Aufnahme 155. Aufnahme 156. Aufnahme 157. Aufnahme 158. Aufnahme 159. Aufnahme 160. Aufnahme 161. Aufnahme 162. Aufnahme 163. Aufnahme 164. Aufnahme 165. Aufnahme 166. Aufnahme 167. Aufnahme 168. Aufnahme 169. Aufnahme 170. Aufnahme 171. Aufnahme 172. Aufnahme 173. Aufnahme 174. Aufnahme 175. Aufnahme 176. Aufnahme 177. Aufnahme 178. Aufnahme 179. Aufnahme 180. Aufnahme 181. Aufnahme 182. Aufnahme 183. Aufnahme 184. Aufnahme 185. Aufnahme 186. Aufnahme 187. Aufnahme 188. Aufnahme 189. Aufnahme 190. Aufnahme 191. Aufnahme 192. Aufnahme 193. Aufnahme 194. Aufnahme 195. Aufnahme 196. Aufnahme 197. Aufnahme 198. Aufnahme 199. Aufnahme 200. Aufnahme 201. Aufnahme 202. Aufnahme 203. Aufnahme 204. Aufnahme 205. Aufnahme 206. Aufnahme 207. Aufnahme 208. Aufnahme 209. Aufnahme 210. Aufnahme 211. Aufnahme 212. Aufnahme 213. Aufnahme 214. Aufnahme 215. Aufnahme 216. Aufnahme 217. Aufnahme 218. Aufnahme 219. Aufnahme 220. Aufnahme 221. Aufnahme 222. Aufnahme 223. Aufnahme 224. Aufnahme 225. Aufnahme 226. Aufnahme 227. Aufnahme 228. Aufnahme 229. Aufnahme 230. Aufnahme 231. Aufnahme 232. Aufnahme 233. Aufnahme 234. Aufnahme 235. Aufnahme 236. Aufnahme 237. Aufnahme 238. Aufnahme 239. Aufnahme 240. Aufnahme 241. Aufnahme 242. Aufnahme 243. Aufnahme 244. Aufnahme 245. Aufnahme 246. Aufnahme 247. Aufnahme 248. Aufnahme 249. Aufnahme 250. Aufnahme 251. Aufnahme 252. Aufnahme 253. Aufnahme 254. Aufnahme 255. Aufnahme 256. Aufnahme 257. Aufnahme 258. Aufnahme 259. Aufnahme 260. Aufnahme 261. Aufnahme 262. Aufnahme 263. Aufnahme 264. Aufnahme 265. Aufnahme 266. Aufnahme 267. Aufnahme 268. Aufnahme 269. Aufnahme 270. Aufnahme 271. Aufnahme 272. Aufnahme 273. Aufnahme 274. Aufnahme 275. Aufnahme 276. Aufnahme 277. Aufnahme 278. Aufnahme 279. Aufnahme 280. Aufnahme 281. Aufnahme 282. Aufnahme 283. Aufnahme 284. Aufnahme 285. Aufnahme 286. Aufnahme 287. Aufnahme 288. Aufnahme 289. Aufnahme 290. Aufnahme 291. Aufnahme 292. Aufnahme 293. Aufnahme 294. Aufnahme 295. Aufnahme 296. Aufnahme 297. Aufnahme 298. Aufnahme 299. Aufnahme 300. Aufnahme 301. Aufnahme 302. Aufnahme 303. Aufnahme 304. Aufnahme 305. Aufnahme 306. Aufnahme 307. Aufnahme 308. Aufnahme 309. Aufnahme 310. Aufnahme 311. Aufnahme 312. Aufnahme 313. Aufnahme 314. Aufnahme 315. Aufnahme 316. Aufnahme 317. Aufnahme 318. Aufnahme 319. Aufnahme 320. Aufnahme 321. Aufnahme 322. Aufnahme 323. Aufnahme 324. Aufnahme 325. Aufnahme 326. Aufnahme 327. Aufnahme 328. Aufnahme 329. Aufnahme 330. Aufnahme 331. Aufnahme 332. Aufnahme 333. Aufnahme 334. Aufnahme 335. Aufnahme 336. Aufnahme 337. Aufnahme 338. Aufnahme 339. Aufnahme 340. Aufnahme 341. Aufnahme 342. Aufnahme 343. Aufnahme 344. Aufnahme 345. Aufnahme 346. Aufnahme 347. Aufnahme 348. Aufnahme 349. Aufnahme 350. Aufnahme 351. Aufnahme 352. Aufnahme 353. Aufnahme 354. Aufnahme 355. Aufnahme 356. Aufnahme 357. Aufnahme 358. Aufnahme 359. Aufnahme 360. Aufnahme 361. Aufnahme 362. Aufnahme 363. Aufnahme 364. Aufnahme 365. Aufnahme 366. Aufnahme 367. Aufnahme 368. Aufnahme 369. Aufnahme 370. Aufnahme 371. Aufnahme 372. Aufnahme 373. Aufnahme 374. Aufnahme 375. Aufnahme 376. Aufnahme 377. Aufnahme 378. Aufnahme 379. Aufnahme 380. Aufnahme 381. Aufnahme 382. Aufnahme 383. Aufnahme 384. Aufnahme 385. Aufnahme 386. Aufnahme 387. Aufnahme 388. Aufnahme 389. Aufnahme 390. Aufnahme 391. Aufnahme 392. Aufnahme 393. Aufnahme 394. Aufnahme 395. Aufnahme 396. Aufnahme 397. Aufnahme 398. Aufnahme 399. Aufnahme 400. Aufnahme 401. Aufnahme 402. Aufnahme 403. Aufnahme 404. Aufnahme 405. Aufnahme 406. Aufnahme 407. Aufnahme 408. Aufnahme 409. Aufnahme 410. Aufnahme 411. Aufnahme 412. Aufnahme 413. Aufnahme 414. Aufnahme 415. Aufnahme 416. Aufnahme 417. Aufnahme 418. Aufnahme 419. Aufnahme 420. Aufnahme 421. Aufnahme 422. Aufnahme 423. Aufnahme 424. Aufnahme 425. Aufnahme 426. Aufnahme 427. Aufnahme 428. Aufnahme 429. Aufnahme 430. Aufnahme 431. Aufnahme 432. Aufnahme 433. Aufnahme 434. Aufnahme 435. Aufnahme 436. Aufnahme 437. Aufnahme 438. Aufnahme 439. Aufnahme 440. Aufnahme 441. Aufnahme 442. Aufnahme 443. Aufnahme 444. Aufnahme 445. Aufnahme 446. Aufnahme 447. Aufnahme 448. Aufnahme 449. Aufnahme 450. Aufnahme 451. Aufnahme 452. Aufnahme 453. Aufnahme 454. Aufnahme 455. Aufnahme 456. Aufnahme 457. Aufnahme 458. Aufnahme 459. Aufnahme 460. Aufnahme 461. Aufnahme 462. Aufnahme 463. Aufnahme 464. Aufnahme 465. Aufnahme 466. Aufnahme 467. Aufnahme 468. Aufnahme 469. Aufnahme 470. Aufnahme 471. Aufnahme 472. Aufnahme 473. Aufnahme 474. Aufnahme 475. Aufnahme 476. Aufnahme 477. Aufnahme 478. Aufnahme 479. Aufnahme 480. Aufnahme 481. Aufnahme 482. Aufnahme 483. Aufnahme 484. Aufnahme 485. Aufnahme 486. Aufnahme 487. Aufnahme 488. Aufnahme 489. Aufnahme 490. Aufnahme 491. Aufnahme 492. Aufnahme 493. Aufnahme 494. Aufnahme 495. Aufnahme 496. Aufnahme 497. Aufnahme 498. Aufnahme 499. Aufnahme 500. Aufnahme 501. Aufnahme 502. Aufnahme 503. Aufnahme 504. Aufnahme 505. Aufnahme 506. Aufnahme 507. Aufnahme 508. Aufnahme 509. Aufnahme 510. Aufnahme 511. Aufnahme 512. Aufnahme 513. Aufnahme 514. Aufnahme 515. Aufnahme 516. Aufnahme 517. Aufnahme 518. Aufnahme 519. Aufnahme 520. Aufnahme 521. Aufnahme 522. Aufnahme 523. Aufnahme 524. Aufnahme 525. Aufnahme 526. Aufnahme 527. Aufnahme 528. Aufnahme 529. Aufnahme 530. Aufnahme 531. Aufnahme 532. Aufnahme 533. Aufnahme 534. Aufnahme 535. Aufnahme 536. Aufnahme 537. Aufnahme 538. Aufnahme 539. Aufnahme 540. Aufnahme 541. Aufnahme 542. Aufnahme 543. Aufnahme 544. Aufnahme 545. Aufnahme 546. Aufnahme 547. Aufnahme 548. Aufnahme 549. Aufnahme 550. Aufnahme 551. Aufnahme 552. Aufnahme 553. Aufnahme 554. Aufnahme 555. Aufnahme 556. Aufnahme 557. Aufnahme 558. Aufnahme 559. Aufnahme 560. Aufnahme 561. Aufnahme 562. Aufnahme 563. Aufnahme 564. Aufnahme 565. Aufnahme 566. Aufnahme 567. Aufnahme 568. Aufnahme 569. Aufnahme 570. Aufnahme 571. Aufnahme 572. Aufnahme 573. Aufnahme 574. Aufnahme 575. Aufnahme 576. Aufnahme 577. Aufnahme 578. Aufnahme 579. Aufnahme 580. Aufnahme 581. Aufnahme 582. Aufnahme 583. Aufnahme 584. Aufnahme 585. Aufnahme 586. Aufnahme 587. Aufnahme 588. Aufnahme 589. Aufnahme 590. Aufnahme 591. Aufnahme 592. Aufnahme 593. Aufnahme 594. Aufnahme 595. Aufnahme 596. Aufnahme 597. Aufnahme 598. Aufnahme 599. Aufnahme 600. Aufnahme 601. Aufnahme 602. Aufnahme 603. Aufnahme 604. Aufnahme 605. Aufnahme 606. Aufnahme 607. Aufnahme 608. Aufnahme 609. Aufnahme 610. Aufnahme 611. Aufnahme 612. Aufnahme 613. Aufnahme 614. Aufnahme 615. Aufnahme 616. Aufnahme 617. Aufnahme 618. Aufnahme 619. Aufnahme 620. Aufnahme 621. Aufnahme 622. Aufnahme 623. Aufnahme 624. Aufnahme 625. Aufnahme 626. Aufnahme 627. Aufnahme 628. Aufnahme 629. Aufnahme 630. Aufnahme 631. Aufnahme 632. Aufnahme 633. Aufnahme 634. Aufnahme 635. Aufnahme 636. Aufnahme 637. Aufnahme 638. Aufnahme 639. Aufnahme 640. Aufnahme 641. Aufnahme 642. Aufnahme 643. Aufnahme 644. Aufnahme 645. Aufnahme 646. Aufnahme 647. Aufnahme 648. Aufnahme 649. Aufnahme 650. Aufnahme 651. Aufnahme 652. Aufnahme 653. Aufnahme 654. Aufnahme 655. Aufnahme 656. Aufnahme 657. Aufnahme 658. Aufnahme 659. Aufnahme 660. Aufnahme 661. Aufnahme 662. Aufnahme 663. Aufnahme 664. Aufnahme 665. Aufnahme 666. Aufnahme 667. Aufnahme 668. Aufnahme 669. Aufnahme 670. Aufnahme 671. Aufnahme 672. Aufnahme 673. Aufnahme 674. Aufnahme 675. Aufnahme 676. Aufnahme 677. Aufnahme 678. Aufnahme 679. Aufnahme 680. Aufnahme 681. Aufnahme 682. Aufnahme 683. Aufnahme 684. Aufnahme 685. Aufnahme 686. Aufnahme 687. Aufnahme 688. Aufnahme 689. Aufnahme 690. Aufnahme 691. Aufnahme 692. Aufnahme 693. Aufnahme 694. Aufnahme 695. Aufnahme 696. Aufnahme 697. Aufnahme 698. Aufnahme 699. Aufnahme 700. Aufnahme 701. Aufnahme 702. Aufnahme 703. Aufnahme 704. Aufnahme 705. Aufnahme 706. Aufnahme 707. Aufnahme 708. Aufnahme 709. Aufnahme 710. Aufnahme 711. Aufnahme 712. Aufnahme 713. Aufnahme 714. Aufnahme 715. Aufnahme 716. Aufnahme 717. Aufnahme 718. Aufnahme 719. Aufnahme 720. Aufnahme 721. Aufnahme 722. Aufnahme 723. Aufnahme 724. Aufnahme 725. Aufnahme 726. Aufnahme 727. Aufnahme 728. Aufnahme 729. Aufnahme 730. Aufnahme 731. Aufnahme 732. Aufnahme 733. Aufnahme 734. Aufnahme 735. Aufnahme 736. Aufnahme 737. Aufnahme 738. Aufnahme 739. Aufnahme 740. Aufnahme 741. Aufnahme 742. Aufnahme 743. Aufnahme 744. Aufnahme 745. Aufnahme 746. Aufnahme 747. Aufnahme 748. Aufnahme 749. Aufnahme 750. Aufnahme 751. Aufnahme 752. Aufnahme 753. Aufnahme 754. Aufnahme 755. Aufnahme 756. Aufnahme 757. Aufnahme 758. Aufnahme 759. Aufnahme 760. Aufnahme 761. Aufnahme 762. Aufnahme 763. Aufnahme 764. Aufnahme 765. Aufnahme 766. Aufnahme 767. Aufnahme 768. Aufnahme 769. Aufnahme 770. Aufnahme 771. Aufnahme 772. Aufnahme 773. Aufnahme 774. Aufnahme 775. Aufnahme 776. Aufnahme 777. Aufnahme 778. Aufnahme 779. Aufnahme 780. Aufnahme 781. Aufnahme 782. Aufnahme 783. Aufnahme 784. Aufnahme 785. Aufnahme 786. Aufnahme 787. Aufnahme 788. Aufnahme 789. Aufnahme 790. Aufnahme 791. Aufnahme 792. Aufnahme 793. Aufnahme 794. Aufnahme 795. Aufnahme 796. Aufnahme 797. Aufnahme 798. Aufnahme 799. Aufnahme 800. Aufnahme 801. Aufnahme 802. Aufnahme 803. Aufnahme 804. Aufnahme 805. Aufnahme 806. Aufnahme 807. Aufnahme 808. Aufnahme 809. Aufnahme 810. Aufnahme 811. Aufnahme 812. Aufnahme 813. Aufnahme 814. Aufnahme 815. Aufnahme 816. Aufnahme 817. Aufnahme 818. Aufnahme 819. Aufnahme 820. Aufnahme 821. Aufnahme 822. Aufnahme 823. Aufnahme 824. Aufnahme 825. Aufnahme 826. Aufnahme 827. Aufnahme 828. Aufnahme 829. Aufnahme 830. Aufnahme 831. Aufnahme 832. Aufnahme 833. Aufnahme 834. Aufnahme 835. Aufnahme 836. Aufnahme 837. Aufnahme 838. Aufnahme 839. Aufnahme 840. Aufnahme 841. Aufnahme 842. Aufnahme 843. Aufnahme 844. Aufnahme 845. Aufnahme 846. Aufnahme 847. Aufnahme 848. Aufnahme 849. Aufnahme 850. Aufnahme 851. Aufnahme 852. Aufnahme 853. Aufnahme 854. Aufnahme 855. Aufnahme 856. Aufnahme 857. Aufnahme 858. Aufnahme 859. Aufnahme 860. Aufnahme 861. Aufnahme 862. Aufnahme 863. Aufnahme 864. Aufnahme 865. Aufnahme 866. Aufnahme 867. Aufnahme 868. Aufnahme 869. Aufnahme 870. Aufnahme 871. Aufnahme 872. Aufnahme 873. Aufnahme 874. Aufnahme 875. Aufnahme 876. Aufnahme 877. Aufnahme 878. Aufnahme 879. Aufnahme 880. Aufnahme 881. Aufnahme 882. Aufnahme 883. Aufnahme 884. Aufnahme 885. Aufnahme 886. Aufnahme 887. Aufnahme 888. Aufnahme 889. Aufnahme 890. Aufnahme 891. Aufnahme 892. Aufnahme 893. Aufnahme 894. Aufnahme 895. Aufnahme 896. Aufnahme 897. Aufnahme 898. Aufnahme 899. Aufnahme 900. Aufnahme 901. Aufnahme 902. Aufnahme 903. Aufnahme 904. Aufnahme 905. Aufnahme 906. Aufnahme 907. Aufnahme 908. Aufnahme 909. Aufnahme 910. Aufnahme 911. Aufnahme 912. Aufnahme 913. Aufnahme 914. Aufnahme 915. Aufnahme 916. Aufnahme 917. Aufnahme 918. Aufnahme 919. Aufnahme 920. Aufnahme 921. Aufnahme 922. Aufnahme 923. Aufnahme 924. Aufnahme 925. Aufnahme 926. Aufnahme 927. Aufnahme 928. Aufnahme 929. Aufnahme 930. Aufnahme 931. Aufnahme 932. Aufnahme 933. Aufnahme 934. Aufnahme 935. Aufnahme 936. Aufnahme 937. Aufnahme 938. Aufnahme 939. Aufnahme 940. Aufnahme 941. Aufnahme 942. Aufnahme 943. Aufnahme 944. Aufnahme 945. Aufnahme 946. Aufnahme 947. Aufnahme 948. Aufnahme 949. Aufnahme 950. Aufnahme 951. Aufnahme 952. Aufnahme 953. Aufnahme 954. Aufnahme 955. Aufnahme 956. Aufnahme 957. Aufnahme 958. Aufnahme 959. Aufnahme 960. Aufnahme 961. Aufnahme 962. Aufnahme 963. Aufnahme 964. Aufnahme 965. Aufnahme 966. Aufnahme 967. Aufnahme 968. Aufnahme 969. Aufnahme 970. Aufnahme 971. Aufnahme 972. Aufnahme 973. Aufnahme 974. Aufnahme 975. Aufnahme 976. Aufnahme 977. Aufnahme 978. Aufnahme 979. Aufnahme 980. Aufnahme 981. Aufnahme 982. Aufnahme 983. Aufnahme 984. Aufnahme 985. Aufnahme 986. Aufnahme 987. Aufnahme 988. Aufnahme 989. Aufnahme 990. Aufnahme 991. Aufnahme 992. Aufnahme 993. Aufnahme 994. Aufnahme 995. Aufnahme 996. Aufnahme 997. Aufnahme 998. Aufnahme 999. Aufnahme 1000. Aufnahme 1001. Aufnahme 1002. Aufnahme 1003. Aufnahme 1004. Aufnahme 1005. Aufnahme 1006. Aufnahme 1007. Aufnahme 1008. Aufnahme 1009. Aufnahme 1010. Aufnahme 1011. Aufnahme 1012. Aufnahme 1013. Aufnahme 1014. Aufnahme 1015. Aufnahme 1016. Aufnahme 1017. Aufnahme 1018. Aufnahme 1019. Aufnahme 1020. Aufnahme 1021. Aufnahme 1022. Aufnahme 1023. Aufnahme 1024. Aufnahme 1025. Aufnahme 1026. Aufnahme 1027. Aufnahme 1028. Aufnahme 1029. Aufnahme 1030. Aufnahme 1031. Aufnahme 1032. Aufnahme 1033. Aufnahme 1034. Aufnahme 1035. Aufnahme 1036. Aufnahme 1037. Aufnahme 1038. Aufnahme 1039. Aufnahme 1040. Aufnahme 1041. Aufnahme 1042. Aufnahme 1043. Aufnahme 1044. Aufnahme 1045. Aufnahme 1046. Aufnahme 1047. Aufnahme 1048. Aufnahme 1049. Aufnahme 1050. Aufnahme 1051. Aufnahme 1052. Aufnahme 1053. Aufnahme 1054. Aufnahme 1055. Aufnahme 1056. Aufnahme 1057. Aufnahme 1058. Aufnahme 1059. Aufnahme 1060. Aufnahme 1061. Aufnahme 1062. Aufnahme 1063. Aufnahme 1064. Aufnahme 1065. Aufnahme 1066. Aufnahme 1067. Aufnahme 1068. Aufnahme 1069. Aufnahme 1070. Aufnahme 1071. Aufnahme 1072. Aufnahme 1073. Aufnahme 1074. Aufnahme 1075. Aufnahme 1076. Aufnahme 1077. Aufnahme 1078. Aufnahme 1079. Aufnahme 1080. Aufnahme 1081. Aufnahme 1082. Aufnahme 1083. Aufnahme 1084. Aufnahme 1085. Aufnahme 1086. Aufnahme 1087. Aufnahme 1088. Aufnahme 1089. Aufnahme 1090. Aufnahme 1091. Aufnahme 1092. Aufnahme 1093. Aufnahme 1094. Aufnahme 1095. Aufnahme 1096. Aufnahme 1097. Aufnahme 1098. Aufnahme 1099. Aufnahme 1100. Aufnahme 1101. Aufnahme 1102. Aufnahme 1103. Aufnahme 1104. Aufnahme 1105. Aufnahme 1106. Aufnahme 1107. Aufnahme 1108. Aufnahme 1109. Aufnahme 1110. Aufnahme 1111. Aufnahme 1112. Aufnahme 1113. Aufnahme 1114. Aufnahme 1115. Aufnahme 1116. Aufnahme 1117. Aufnahme 1118. Aufnahme 1119. Aufnahme 1120. Aufnahme 1121. Aufnahme 1122. Aufnahme 1123. Aufnahme 1124. Aufnahme 1125. Aufnahme 1126. Aufnahme 1127. Aufnahme 1128. Aufnahme 1129. Aufnahme 1130. Aufnahme 1131. Aufnahme 1132. Aufnahme 1133. Aufnahme 1134. Aufnahme 1135. Aufnahme 1136. Aufnahme 1137. Aufnahme 1138. Aufnahme 1139. Aufnahme 1140. Aufnahme 1141. Aufnahme 1142. Aufnahme 1143. Aufnahme 1144. Aufnahme 1145. Aufnahme 1146. Aufnahme 1147. Aufnahme 1148. Aufnahme 1149. Aufnahme 1150. Aufnahme 1151. Aufnahme 1152. Aufnahme 1153. Aufnahme 1154. Aufnahme 1155. Aufnahme 1156. Aufnahme 1157. Aufnahme 1158. Aufnahme 1159. Aufnahme 1160. Aufnahme 1161. Aufnahme 1162. Aufnahme 1163. Aufnahme 1164. Aufnahme 1165. Aufnahme 1166. Aufnahme 1167. Aufnahme 1168. Aufnahme 1169. Aufnahme 1170. Aufnahme 1171. Aufnahme 1172. Aufnahme 1173. Aufnahme 1174. Aufnahme 1175. Aufnahme 1176. Aufnahme 1177. Aufnahme 1178. Aufnahme 1179. Aufnahme 1180. Aufnahme 1181. Aufnahme 1182. Aufnahme 1183. Aufnahme 1184. Aufnahme 1185. Aufnahme 1186. Aufnahme 1187. Aufnahme 1188. Aufnahme 1189. Aufnahme 1190. Aufnahme 1191. Aufnahme 1192. Aufnahme 1193. Aufnahme 1194. Aufnahme 1195. Aufnahme 1196. Aufnahme 1197. Aufnahme 1198. Aufnahme 1199. Aufnahme 1200. Aufnahme 1201. Aufnahme 1202. Aufnahme 1203. Aufnahme 1204. Aufnahme 1205. Aufnahme 1206. Aufnahme 1207. Aufnahme 1208. Aufnahme 1209. Aufnahme 1210. Aufnahme 1211. Aufnahme 1212. Aufnahme 1213. Aufnahme 1214. Aufnahme 1215. Aufnahme 1216. Aufnahme 1217. Aufnahme 1218. Aufnahme 1219. Aufnahme 1220. Aufnahme 1221. Aufnahme 1222. Aufnahme 1223. Aufnahme 1224. Aufnahme 1225. Aufnahme 1226. Aufnahme 1227. Aufnahme 1228. Aufnahme 1229. Aufnahme 1230. Aufnahme 1231. Aufnahme 1232. Aufnahme 1233. Aufnahme 1234. Aufnahme 1235. Aufnahme 1236. Aufnahme 1237. Aufnahme 1238. Aufnahme 1239. Aufnahme 1240. Aufnahme 1241. Aufnahme 1242. Aufnahme 1243. Aufnahme 1244. Aufnahme 1245. Aufnahme 1246. Aufnahme 1247. Aufnahme 1248. Aufnahme 1249. Aufnahme 1250. Aufnahme 1251. Aufnahme 1252. Aufnahme 1253. Aufnahme 1254. Aufnahme 1255. Aufnahme 1256. Aufnahme 1257. Aufnahme 1258. Aufnahme 1259. Aufnahme 1260. Aufnahme 1261. Aufnahme 1262. Aufnahme 1263. Aufnahme 1264. Aufnahme 1265. Aufnahme 1266. Aufnahme 1267. Aufnahme 1268. Aufnahme 1269. Aufnahme 1270. Aufnahme 1271. Aufnahme 1272. Aufnahme 1273. Aufnahme 1274. Aufnahme 1275. Aufnahme 1276. Aufnahme 1277. Aufnahme 1278. Aufnahme 1279. Aufnahme 1280. Aufnahme 1281. Aufnahme 1282. Aufnahme 1283. Aufnahme 1284. Aufnahme 1285. Aufnahme 1286. Aufnahme 1287. Aufnahme 1288. Aufnahme 1289. Aufnahme 1290. Aufnahme 1291. Aufnahme 1292. Aufnahme 1293. Aufnahme 1294. Aufnahme 1295. Aufnahme 1296. Aufnahme 1297. Aufnahme 1298. Aufnahme 1299. Aufnahme 1300. Aufnahme 1301. Aufnahme 1302. Aufnahme 1303. Aufnahme 1304. Aufnahme 1305. Aufnahme 1306. Aufnahme 1307. Aufnahme 1308. Aufnahme 1309. Aufnahme 1310. Aufnahme 1311. Aufnahme 1312. Aufnahme 1313. Aufnahme 1314. Aufnahme 1315. Aufnahme 1316. Aufnahme 1317. Aufnahme 1318. Aufnahme 1319. Aufnahme 1320. Aufnahme 1321. Aufnahme 1322. Aufnahme 1323. Aufnahme 1324. Aufnahme 1325. Aufnahme 1326. Aufnahme 1327. Aufnahme 1328. Aufnahme 1329. Aufnahme 1330. Aufnahme 1331. Aufnahme 1332. Aufnahme 1333. Aufnahme 1334. Aufnahme 1335. Aufnahme 1336. Aufnahme 1337. Aufnahme 1338. Aufnahme 1339. Aufnahme 1340. Aufnahme 1341. Aufnahme 1342. Aufnahme 1343. Aufnahme 1344. Aufnahme 1345. Aufnahme 1346. Aufnahme 1347. Aufnahme 1348. Aufnahme 1349. Aufnahme 1350. Aufnahme 1351. Aufnahme 1352. Aufnahme 1353. Aufnahme 1354. Aufnahme 1355. Aufnahme 1356. Aufnahme 1357. Aufnahme 1358. Aufnahme 1359. Aufnahme 1360. Aufnahme 1361. Aufnahme 1362. Aufnahme 1363. Aufnahme 1364. Aufnahme 1365. Aufnahme 1366. Aufnahme 1367. Aufnahme 1368. Aufnahme 1369. Aufnahme 1370. Aufnahme 1371. Aufnahme 1372. Aufnahme 1373. Aufnahme 1374. Aufnahme 1375. Aufnahme 1376. Aufnahme 1377. Aufnahme 1378. Aufnahme 1379. Aufnahme 1380. Aufnahme 1381. Aufnahme 1382. Aufnahme 1383. Aufnahme 1384. Aufnahme 1385. Aufnahme 1386. Aufnahme 1387. Aufnahme 1388. Aufnahme 1389. Aufnahme 1390. Aufnahme 1391. Aufnahme 1392. Aufnahme 1393. Aufnahme 1394. Aufnahme 1395. Aufnahme 1396. Aufnahme 1397. Aufnahme 1398. Aufnahme 1399. Aufnahme 1400. Aufnahme 1401. Aufnahme 1402. Aufnahme 1403. Aufnahme 1404. Aufnahme 1405. Aufnahme 1406. Aufnahme 1407. Aufnahme 1408. Aufnahme 1409. Aufnahme 1410. Aufnahme 1411. Aufnahme 1412. Aufnahme 1413. Aufnahme 1414. Aufnahme 1415. Aufnahme 1416. Aufnahme 1417. Aufnahme 1418. Aufnahme 1419. Aufnahme 1420. Aufnahme 1421. Aufnahme 1422. Aufnahme 1423. Aufnahme 1424. Aufnahme 1425. Aufnahme 1426. Aufnahme 1427. Aufnahme 1428. Aufnahme 1429. Aufnahme 1430. Aufnahme 1431. Aufnahme 1432. Aufnahme 1433. Aufnahme 1434. Aufnahme 1435. Aufnahme 1436. Aufnahme 1437. Aufnahme 1438. Aufnahme 1439. Aufnahme 1440. Aufnahme 1441. Aufnahme 1442. Aufnahme 1443. Aufnahme 1444. Aufnahme 1445. Aufnahme 1446. Aufnahme 1447. Aufnahme 1448. Aufnahme 1449. Aufnahme 1450. Aufnahme 1451. Aufnahme 1452. Aufnahme 1453. Aufnahme 1454. Aufnahme 1455. Aufnahme 1456. Aufnahme 1457. Aufnahme 1458. Aufnahme 1459. Aufnahme 1460. Aufnahme 1461. Aufnahme 1462. Aufnahme 1463. Aufnahme 1464. Aufnahme 1465. Aufnahme 1466. Aufnahme 1467. Aufnahme 1468. Aufnahme 1469. Aufnahme 1470. Aufnahme 1471. Aufnahme 1472. Aufnahme 1473. Aufnahme 1474. Aufnahme 1475. Aufnahme 1476. Aufnahme 1477. Aufnahme 1478. Aufnahme 1479. Aufnahme 1480. Aufnahme 1481. Aufnahme 1482. Aufnahme 1483. Aufnahme 1484. Aufnahme 1485. Aufnahme 1486. Aufnahme 1487. Aufnahme 1488. Aufnahme 1489. Aufnahme 1490. Aufnahme 1491. Aufnahme 1492. Aufnahme 1493. Aufnahme 1494. Aufnahme 1495. Aufnahme 1496. Aufnahme 1497. Aufnahme 1498. Aufnahme 1499. Aufnahme 1500. Aufnahme 1501. Aufnahme 1502. Aufnahme 1503. Aufnahme 1504. Aufnahme 1505. Aufnahme 1506. Aufnahme 1507. Aufnahme 1508. Aufnahme 1509. Aufnahme 1510. Aufnahme 1511. Aufnahme 1512. Aufnahme 1513. Aufnahme 1514. Aufnahme 1515. Aufnahme 1516. Aufnahme 1517. Aufnahme 1518. Aufnahme 1519. Aufnahme 1520. Aufnahme 1521. Aufnahme 1522. Aufnahme 1523. Aufnahme 1524. Aufnahme 1525. Aufnahme 1526. Aufnahme 1527. Aufnahme 1528. Aufnahme 1529. Aufnahme 1530. Aufnahme 1531. Aufnahme 1532. Aufnahme 1533. Aufnahme 1534. Aufnahme 1535. Aufnahme 1536. Aufnahme 1537. Aufnahme 1538. Aufnahme 1539. Aufnahme 1540. Aufnahme 1541. Aufnahme 1542. Aufnahme 1543. Aufnahme 1544. Aufnahme 1545. Aufnahme 1546. Aufnahme 1547. Aufnahme 1548. Aufnahme 1549. Aufnahme 1550. Aufnahme 1551. Aufnahme 1552. Aufnahme 1553. Aufnahme 1554. Aufnahme 1555. Aufnahme 1556. Aufnahme 1557. Aufnahme 1558. Aufnahme 1559. Aufnahme 1560. Aufnahme 1561. Aufnahme 1562. Aufnahme 1563. Aufnahme 1564. Aufnahme 1565. Aufnahme 1566. Aufnahme 1567. Aufnahme 1568. Aufnahme 1569. Aufnahme 1570. Aufnahme 1571. Aufnahme 1572. Aufnahme 1573. Aufnahme 1574. Aufnahme 1575. Aufnahme 1576. Aufnahme 1577. Aufnahme 1578. Aufnahme 1579. Aufnahme 1580. Aufnahme 1581. Aufnahme 1582. Aufnahme 1583. Aufnahme 1584. Aufnahme 1585. Aufnahme 1586. Aufnahme 1587. Aufnahme 1588. Aufnahme 1589. Aufnahme 1590. Aufnahme 1591. Aufnahme 1592. Aufnahme 1593. Aufnahme 1594. Aufnahme 1595. Aufnahme 1596. Aufnahme 1597. Aufnahme 1598. Aufnahme 1599. Aufnahme 1600. Aufnahme 1601. Aufnahme 1602. Aufnahme 1603. Aufnahme 1604. Aufnahme 1605. Aufnahme 1606. Aufnahme 1607. Aufnahme 1608. Aufnahme 1609. Aufnahme 1610. Aufnahme 1611. Aufnahme 1612. Aufnahme 1613. Aufnahme 1614. Aufnahme 1615. Aufnahme 1616. Aufnahme 1617. Aufnahme 1618. Aufnahme 1619. Aufnahme 1620. Aufnahme 1621. Aufnahme 1622. Aufnahme 1623. Aufnahme 1624. Aufnahme 1625. Aufnahme 1626

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, 29. Juni, Nachmittags 4 Uhr:

291. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn **Louis Lüster.**

Programm:

1. Ouverture zu „Zampa“ Herold.
2. Albumblatt J. Wempeur.
3. Die Sirene, Polka-Mazurka Jos. Strauss.
4. Skandinavische Volksmusik, Suite No. 1 E. Hartmann.
 - a) Halling, b) Ländliche Hochzeit (Schwedisches Tanzlied),
 - c) Edmund und Benedict (Romanze), d) Hochzeitsmarsch und Tanz.
5. Feierlicher Marsch Gounod.
6. Cavatine aus „Lucia“ Donizetti.
- Harfe-Solo: Herr Wenzel.
- Clarinetto-Solo: Herr Seidel.
7. Studententräume, Walzer Jos. Strauss.
8. Ungarische Rhapsodie Liszt.

Abends 8 Uhr:

Doppel-Concert(292. Abonnements-Concert),
ausgeführt von der Kapelle des Fürstl. Reg. von Gersdorff (Hess.)
No. 80, unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn F. W. Münch
und dem Schwedischen Damen-Gesangs-Sextett Brohmaun-
Pöttinger aus Stockholm.

Programm:

1. Habsburg hoch! Marsch Kral.
2. Ouverture zu „Indra“ Plotow.
3. a) Aus Fredmans Epistel Bellmann.
- b) Serenade „Die Unarm-herzige“ Schillowsky.
- c) Waldandacht (mit Sopran-Solo) Abt.
4. Paraphrase über „Waldandacht“ Abt.
5. Geschichten aus dem Wiener Wald Strauss.
6. a) Abschied vom Strande Söderman.
- b) Idylle „Käfer“ Kratzel.
- c) Heller Stern, Serenade mit Alt-Solo Wetterling.
7. Introduction und Chor aus „Carmen“ Bizet.
8. Heimkehr vom Felde, Polka Waldenfel.
9. a) Spinn, spinn, schwedisches Volkslied Jünger.
- b) „Vahre zu“, humoristische Polka Wahlm.
- c) Schlaf in Ruh (mit Alt-Solo) Möhring.
10. Potpourri aus „Gasparone“ Millöcker.
11. Möllendorfs Parademarsch.

**Verein für Nass. Alterthums-kunde u. Geschichtsforschung.**

Sonntag, den 2. Juli:

Ausflugmit Damen nach Homburg und der Saalburg. Abfahrt: Morgens 8 Uhr vom Tannusbahnhof.
Gäste willkommen. 13008

Der Vorstand.

Verein Creditreform.Vorstand: **Woldemar Schwarzschild,**

Wiesbaden, Kirchhofgasse 5.

Auskunft u. Anzeig. Jahresbeitrag Mk. 12. Eintrittsgeld Mk. 3.
Hierfür erhalten die Mitglieder kostenfrei Auskunft schriftlich
und mündlich von den Mitgliedern. Kostenfreie mündliche Aus-
kunft auf untern 530 Reichens-Berufen. Kostenfreie Ein-
sichtung weißer Borden. Ferner werden schrift-
liche Anfragen nach dem In- und Auslande prompt erledigt.Heute eingetroffen: prima lebendfrischer Schellfisch, Cablian,
Zander, Schollen, Rothaugen, Sezaugen, ff. rothfleischiger Salm,
allerfeinste neue Bonbars à St. 18 Pf., allerfeinste
Ratjes-Särlinge à St. 15 Pf., geräuch. Schellfische, Bücklinge,
Kal x., Appetit-Eis à Dose 60 Pf.
Wilhelm Weber, Elisenbogensgasse 10.**Max Döring,**

Uhrmacher,

20. Nidelsberg 20,

empfiehlt sein großes Lager in Uhren,
Arten, Gold- u. Silberwaren.

- | | |
|--|----|
| Elb. Herren- und Damen-Reinwand-Uhren von 12 Mk. an, | |
| massiv goldene | 24 |
| Regulatur, 14 Tage gehen, mit Schlagm. | 12 |
| Band- und Wiederkühnen, gut geb. (Garantie) | 3 |
| Trauringe, massiv gold. | 6 |
- Reparaturen an Uhren und Schmuckstücken zu anerkannt
billigsten Preisen unter Garantie. 13089

Prof. Roux's Salicyl-Pergamentpapier,
für Einmachzwecke besonders hergestellt, per Meter 35 Pf.
vorhanden in Wiesbaden bei**Wilh. Heinr. Birek,**

Ede Dranten- und Melchiorstraße.

Privat-Entbindungs-Anstaltvon **Fr. Crotto, deutsche Geb. 1. H.**
(Schwunddreißig. Prager), rue Sobet 25, Lüttich, Belgien.
Abf. Discret., da keine Anzeige in der Heimat.**Reise-**Koffer, Reisekörbe, Handkoffer, Patenttaschen, Handtaschen,
Umhängetaschen, Touristentaschen, Toilette-Accessoires, Wasch-
rollen, Reise-Spiegel, Reiseflaschen, Trinkbecher, Plaidriemen,
Plaidrollen, Schirmhüllen etc. etc. in allen Preislagen, nur vorzügliche
Qualitäten, zu besonders billigen Preisen offerirt**Caspar Führer's Riesen-Bazar (Inh. J. F. Führer),** Kirchgasse 24,
Größtes Galanterie-, Leder-, Luxus- und Spielwaren-Lager. Täglicher Eingang von Neuheiten.
am Mauritiusplatz.**Erstes Special-Reste-Geschäft,****34. Kirchgasse 34.**

Vegen Umzug nach

Bärenstrasse 4

sind meine Geschäftsräume am 30. d. M. für den Verkauf geschlossen. 13001

D. Biermann.Für Wiesbaden
und für die Umgebungwerden tüchtige Personen zum Verkauf eines eingeführten Artikels
gesucht. Grosse Provision, ev. Fixum. Off. sub „Fixum“ postlagernd
Frankfurt a. M. (Manuscr.-No. 7030) 6**Neue Gemüse, Neue
Spargel und Erbsen**in neuer Conservirung empfiehlt zu allerbilligsten
Preisen 12675**J. M. Roth Nachf.,**M. Burgstraße 1.
Prima Schneidebohnen per 2-Pfd.-Dose 35 Pf.**Neuheit! Für Fußböden u. Neuheit!
Sausmöbel****Patent-Glasurölglanzfarbe
(D. R. P.)**wieb auch von keinem der bis jetzt unter allen möglichen
Ramen angebotenen Fußbodenfarben in Bezug auf Haltbar-
keit und elegantem Ansehen erreicht. Sie trocknet in
3-4 Stunden glasartig unter höchstem Glanz. Man ver-
wechselt sie nicht mit Spirituslacken, die zwar noch etwas
schneller trocknen, aber nicht haltbar sind.Vorräthig in 1-Litro-Dosen à Mk. 1.70, zu
15 □-Meter reichend, in 6 Rüancen bei dem 12554

Hauptdepot für Wiesbaden und Umgebung

Wilh. Heinr. Birek,

Drogerie,

Ede der Dranten- und Melchiorstraße.

Größtes Lager u. Specialgeschäft
sämtlicher Lackfarben, Lacken, Leinöl und
Terpentinöl, gelbem u. weißem Parquetwachs,
franz. Stahlpänen u. aller Sorten Pinsel.**Briefmarkensammler**finden bei mir schöne Auswahl in garantirt echten Marken und
Ganzstücken, bei Abnahme gr. Posten 10 % Rabatt. 12264**M. Heisswolf, Nidelsstraße 37.****Buttermilch**

per Schoppen 5 Pf., täglich

2 Mal frisch, empfiehlt die
Centrifugal-Molkerei 5737**E. Bargestedt, Paulbrunnentstraße 10.**Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigsten
Colten, Baters, Schwiegervaters und Großvaters,**Herrn Dr. Hermann Weidenbusch.**

Er entschlief sanft diese Nacht 1 1/2 Uhr im Alter von 71 Jahren und 8 Monaten.

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Frau Dr. H. Weidenbusch, geb. Dietrich,
Anna Gräfe, geb. Weidenbusch,
Hans Weidenbusch
Prof. Dr. Gräfe,
Erich Gräfe,
Hermann Gräfe,
Edmund Gräfe.

Wiesbaden und Bonn, den 28. Juni 1903.

Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 1. Juli, Vormittags 10 Uhr, auf dem neuen Friedhofe vom
Trauerhause, Parf.straße 20, aus.**Schuhwaaren**jeder Art,
gut und billigst,

empfehl

Georg Hollingshaus,**2. Ellenbogengasse 2,**
nahe am Markt. 10432

(24. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nur eine halbe Stunde!

Roman von A. Nordmann.

Sie nahm den Brief, den sie vorhin zerstückelt und auf den Tisch geworfen hatte, wieder auf, und las weiter vor: „Am nächsten Morgen sah ich Esra nur für wenige Minuten; von dieser kurzen Unterredung kann ich nur sagen, daß sie den Eindruck der ersten nicht abgeschwächt hat. Tasso und Rafael, Milton und Schiller, das waren die Persönlichkeiten, über die sie meine Meinung einholte, wobei sie mir die ihrige in der ihr eigenthümlichen originellen Ausdrucksweise mittheilte; und daß ich es Dir nur getheilt, ich fand nicht den Muth, mit meiner größeren Vorliebe für Keats und Correggio, Byron und seine Hervorzugetreten. Denn wie hätte ich sie diesem Mädchen gegenüber begründen sollen, da mir in ihrer Gegenwart gerade das, was mich an meinen Lieblingen angeht, als Fremde erscheint?“

„Nicht, nicht wahr?“ unterbrach hier Rand die Vorlesung, „das mir zu schreiben! Mir, die jederzeit seine satirischen und frivolen Bemerkungen angedrungen bekam!“ „Und wenn Sie ihm zu erkennen gaben, daß Sie daran keinen Gefallen fanden?“ fragte Martha mit Betonung. „O Du Dummheit!“ versetzte Rand unter Erwidern. „Solche Rüge hätte ich Dir doch nicht zugebracht! Aber diese Herren der Schöpfung! Glaubt nicht für sie jegliche Vertheilung von der Frage ab, ob sie verliebt sind? Wenn eine Andere so naiv wäre, wie diese Esra, wie würde gerade Lennox über das Gekränke spotten! Wäre sie aber feil, so würde ihm auch das gefallen. Schüttle nur nicht den Kopf, Martha, Du kennst die Männer nicht wie ich. Doch höre weiter:“

„Am Abend dieses Tages kam Meulengracht aus Neuhäusen zurück, brachte mir Briefe von Elthorpe, war aber sonst sehr zurückhaltend. Auch ich war schweigsam, da ich nach einem Anlauf suchte, ihm mein Bekanntwerden mit Esra zu offenbaren. Es wäre mir unlieb gewesen, wenn er das von anderer Seite früher erfahren hätte, ich glaube nämlich, daß er unsere Bekanntschaft nicht gern sehen würde und mir Schuld geben könnte, daß es dazu gekommen. Da der gewünschte Anlaß sich nicht ergab, so war ich gezwungen, das Bekannte etwas unermittelt herbeizuführen.“

„In derartigen Fällen ist es nach meinen Erfahrungen immer die beste Politik, den Eifer bei den Höre zu pflanzen; dadurch ist noch nie eine gute Sache verlohren, eine böse verheimlicht worden; ich sagte daher, ohne lange nach einem Anknüpfungspunkte zu suchen, dem Obersten: „Ich habe in Ihrer Bibliothek gestern eine höchst fesselnde Bekanntschaft gemacht, auf die ich nicht vorbereitet war; von meiner Seite konnte keine Abneigung vorliegen, aber da ich fürchtete, es könnte Ihnen unangenehm sein.“

„Schon gut!“ unterbrach mich Meulengracht, und seine bis dahin nachdenkliche Miene hellerte sich erhellend auf. „Ich wollte es schon, und Ihre Mittheilung überhört mich der Nothwendigkeit einer langen Einleitung zu dem, was ich Ihnen zu sagen habe. Esra ist, wie Sie schon wissen, nicht meine Tochter; es wäre mir, offen gestanden, lieber gewesen, wenn Sie Ihre Bekanntschaft nicht gemacht hätte.“

„Und ich versichere Dir, liebe Rand, daß diese Bemerkung, die den meisten Leuten meiner Art als eine Schmeichelei erscheinen würde, für mich etwas tief Beschämendes hatte; eigentlich wurde mir erst in diesem Augenblicke klar, wie erbärmlich gemein doch im Grunde die Männer sind, vor denen Väter und Brüder ihre weiblichen Angehörigen ängstlich bewahren müssen.“

Etwas Derartiges mochte Meulengracht wohl auf meinem Gesicht gelesen haben, denn er fuhr freundlich fort: „Sie

dürfen mich nicht falsch verstehen, Herr Lennox; eine Verleugung des Gattungs ist Ihnen nicht zu; das ist's nicht, denn in diesem Falle würde ich es für meine Pflicht gehalten haben, ein Zusammentreffen zwischen Ihnen und Esra ganz unmöglich zu machen. Meine eigentliche Ansicht muß ich Ihnen erst erklären, und das umso mehr, als ich daran eine Bitte zu knüpfen habe.“ Einen Augenblick fuhr mir der Gedanke durch den Kopf, er würde bitten, abzureisen; im nächsten aber schämte ich mich schon, daß ich dem Obersten, der ein Gentleman ist durch und durch, so etwas zurante.

Dann erzählte er mir von Esra, was ich halb und halb schon errathen hatte; Meulengracht allein war ihr Erzieher gewesen, und zwar nach seiner eigenen Methode, die im Wesentlichen darauf hinauslief, sie von allem Widrigen, Hässlichen und Bösen frei und fern zu halten. Sie war in gewissem Sinne unterrichtet, als die gebildete Dame es sein kann, andererseits einfältiger — im guten, alten Sinne des Wortes — als ein gehäufähriges Kind. Die Eingebungen ihrer Phantasie und ihre Anschauungen über das geistige Wesen aller Kunst sind von eigenthümlicher Tiefe und Originalität, während ihre Begriffe und Vorstellungen von dem, was in der Welt vorgeht, kurz gesagt, in Kinderschuhen stecken. So hat sie z. B. einen unbegrenzten Glauben an die Güte der Menschheit, und wenn sie in den heiligen Büchern über die Sünde liest, so verbindet sie mit diesem Worte kaum eine andere konkrete Vorstellung, als die des Ungehorsams und der Abgötterei.

Dieses und noch viel mehr erzählte mir Meulengracht und gab mir dadurch den Schlüssel zur Entschlüsselung von Esras Wesen. Ich machte einige kritische Bemerkungen zu dieser Erziehungsmethode, deren Wiederholung ich mir wohl ersparen kann, da Sie Dir, als dem ersten Kinde eines praktischen Jahrhundert, wohl ohnehin von selbst einfallen. Wir hatten darüber ein lautes Gespräch, aus dem ich zwar erhehvoll, aber nicht als Sieger hervorging. In diesem Meulengracht steckt ein so dialektisches Talent, so viel Frische und Ursprünglichkeit, eine so feste Innerständigkeit im Verfechten der paradoxen Thesen, und dabei eine solche umfassende Fülle allgemeiner und spezieller Kenntnisse, daß er ein ganz gefährlicher Gegner ist. Er sagt mit dem gleichmüthigen Gesichte von der Welt die ernstlichsten Dinge, aber die man sich wundert, sich ärgert, sich belustigt, die man mit einer leichten Handbewegung umzuwerfen glaubt, um im nächsten Augenblicke die Befähigung zu machen, daß es das Aufgebot aller Kräfte bedarf, um nicht selbst niedergeworfen zu werden; kurz, ein Mann, der einen vernünftigen Anreiz bietet, einen glänzenden Essay über seinen Charakter zu schreiben.

Unsere Unterredung schloß mit seiner Bitte, der hohen Esra den schönen Glauben an die Wirklichkeit ihrer schmeichelnden Phantasie nicht zu rauben; weder durch direkte Angriffe, noch durch spöttische Seitenhiebe.

Ohne daß er es verlangte, gab ich darauf mein Gegenwort: es ist beinahe lächerlich und doch buchstäblich wahr, daß ich niemals in meinem Leben so zufrieden mit mir selbst gewesen bin, als indem ich ihm versichern konnte, daß schon bisher mein Verhalten so gewesen sei, als hätte ich ein derartiges Versprechen gegeben. Dazu lächelte er gutmüthig, indem er sagte: „Das wollte ich, und darum konnte ich Ihnen ohne Bedenken meine Bitte vorlegen, deren Erfüllung Sie eigentlich schon vorweg genommen hatten.“

Wieder warf Lady Rand den Brief verdrießlich hin. „So geht es noch einige Seiten weiter — Esra, Esra und immer Esra, selbstzufrieden schreibt Lennox seinen Essay über das fonderbare Mädchen und den noch kursorischen Obersten, und ahnt dabei gar nicht, daß er mir eigentlich

nur einen Essay über sich selbst geliefert. — „Was giebt's?“ fragte sie, so weit gekommen, gegen die Feste gewendet hinzu, die mit leichten Anstößen eingetreten war.

„Sie Alfred läßt Miß Noel ersuchen, ihm die Ehre einer kurzen Unterredung zu gönnen. Mylord ist an den Stuhl gefesselt, sonst würde er hierher kommen.“

Martha erhob sich bereitwillig und begab sich nach dem Bibliothekzimmer, wo der jegliche Herr von Ravenscliff, die gichtgeplagten Füße in wollene Decken gehüllt, sie erwartete.

„Verzeihen Sie, daß ich nicht aufstehe,“ begann er wohlwollend lächelnd. „Sie wissen ja, daß der Dämon, der mich plagt, dies nicht zuläßt.“

„Wer Sie Alfred kennt,“ entgegnete Martha, sich ihm gegenüber niederlassend, „weiß, daß ihm die Nothwendigkeit, seiner gewohnten Nüchternheit zu entsagen, empfindlicher ist, als die bittersten Schmerzen.“

Das Kinn sehr geizt und war doch des alten Mädchens ernstliche Verzeihung; wer den feinen Diplomatenkopf des alten Herrn mit dem prächtigen weißen Haar, den lebhaften Augen und den durchgeglänzten Zügen sah, sah, daß sie Recht hatte. Lord Clifford hatte keine Spur von dem traditionellen Landadelmann, ebenso von dem eifrig-hochmüthigen Typus des englischen Aristokraten; man hätte ihn eher für einen italienischen oder französischen Edelmann der alten Schule halten können.

„Ich habe Sie um eine große Gefälligkeit zu ersuchen, liebe Martha, lassen Sie mich meine Zeitbühne thun,“ begann er. Sie blinnte ihm fragend an.

„Rand will nach Deutschland reisen, und ich kann ihren Gründen nicht alle Berechtigung absprechen. Es ist aber so ein eigenes Ding. Sie wissen, wie gern ich die Sache mit dem jungen Norbert in Ordnung bringen möchte, aber keine von den Personen, die zu diesem Zwecke unterwegs sind, bringt die Geschichte vorwärts. Elthorpe und Lennox sind in Verlegenheitsangelegenheiten verwickelt, die gewiß, so wie ich Beide kenne, ohne alle Bedeutung sind.“

Martha schüttelte hier den Kopf. „Verzeihen Sie!“ wandte sie ein, „daß ich hier widerspreche, Sie Alfred. Ich möchte glauben, daß wenigstens bei einem von ihnen — bei Herrn Lennox — mehr vorliegt, als eine flüchtige Täuschung.“

„Ja, ja, es mag sein!“ Die Stimme des Lords verengte sich. — „Wenn Rand nur dachte wie ich — meinen Segen hat er. Doch gleichviel; jedenfalls haben Beide gegenwärtig mehr mit ihrem romantischen Lufte zu thun, als für Norberts Sache förderlich ist. Norbert selbst scheint aber auch wieder auf andere Bahnen gerathen zu sein. Wenn Rand hinget, ist auch nicht viel geholfen. Aber — könnten Sie sich nicht entschließen, sie zu begleiten?“

Martha lächelte, mehr mit den Augen als mit dem Munde, indem sie entgegnete: „Gegen romantischen Lufte bin ich allerdings wohl gefest — und wenn ich Ihnen damit einen Dienst erwiesen kann, so bin ich von Herzen gern bereit, Lady Rand zu begleiten.“

„Das ist brav!“ rief der Baronet herzlich. „Sie sind wirklich das Beste aller Mädchen! Doch Sie so ohne alle Hierei meinen liebsten Wunsch erfüllen, rechne ich Ihnen hoch an. Darüber, worauf Sie besonders Ihr Augenmerk zu richten haben; brauchen wir wohl kaum zu reden.“

„Gewiß nicht. Ich bin ja über Alles unterrichtet und weiß, worauf es ankommt!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Seele des Kindes.

In seinem Buche: „Die Seele des Kindes“ hat Wilhelm Preyer der Anthropologie und Psychologie ein ganz neues Gebiet eröffnet. Zwar hat es schon vor ihm an Betrachtungen über die Entwicklung und das Wesen der Kindernatur nicht gefehlt, aber diese Betrachtungen waren rein spekulativer Art und nur hier und da durch zusammenhängende Einzelbetrachtungen schwach gestützt. Preyer war der Erste, welcher ein Kind von der Geburt an täglich in all seinen Regungen und Aeußerungen beobachtete und seine Beobachtungen durch genaue Aufzeichnungen festlegte. Trotzdem ist er sich selbst nicht in Zweifel darüber, daß seine Forschungen nur die Grundlage zu einer Wissenschaft vom Kinde bilden, einer Wissenschaft, deren Bedeutung für die Erkenntnis des menschlichen Wesens überhaupt, zugleich aber auch für die Pädagogik ohne Weiteres auf der Hand liegt. Die Ergebnisse Preyers bedürfen noch in den weitesten Kreisen der Bestätigung, Ergänzung und Erweiterung. Sein neuestes Buch: „Die geistige Entwicklung in der ersten Kindheit“ (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) will denn auch in erster Reihe eine Anregung zu ferneren Studien geben.

Im ersten Theile sagt das ebenso anregende wie fesselnd geschriebene kleine Werk die Schlussfolgerungen zusammen, die sich aus Preyers bisherigen Forschungen über die Entwicklung des Kindes ergeben. Mehrfach kommt er zu wesentlich neuen, als bisherigen Anschauungen widerlegenden Resultaten. Er ergeht sich zunächst über die Sinne des Neugeborenen und weist nach, daß von allen Sinnen das Kind zuerst das Schmecken lernt. In der Regel dauert es nur wenige Tage, bis neugeborene Kinder Saures, Bitteres, Salziges von Sähem unterscheiden; der Geschmack des Süßen ist

gleich anfangs offenbar bevorzugt. Ebenso früh bildet sich das Geruchsbewußtsein aus, während der Gehörssinn nur sehr langsame Fortschritte macht; alle Kinder zeigen bezüglich ihres Farbensinns und Tonempfindens selbst noch im dritten Jahre eine große Unschärfe. Für den Erzieher sehr interessant ist der weitere Abschnitt, der sich mit der ersten Entwicklung der Gefühle, Emotionen und Temperamente beschäftigt. Preyer bezeugt, daß ein Unterschied des Temperaments schon im Säuglingsalter deutlich bemerkbar wird. Indem er davon ausgeht, daß beim Säuglinge die Erregbarkeit groß, die Nachwirkung eines Eindrucks gering ist, beim Melancholiker die Erregbarkeit gering, die Nachwirkung groß, beim Phlegmatiker beide Erscheinungen gering, beim Choliker beide groß sind, zeigt er, daß schon der Säugling ein bestimmtes Verhalten in dieser oder jener Temperamentsrichtung offenbart.

Die Mutter hat daher möglichst früh die Temperamentsäußerungen zu beobachten und danach die Behandlung des Kindes einzurichten. Ein ungewöhnlich lebhaftes Kind, welches viel schreit, auf jedes Geräusch hin den Kopf wendet, in größter Umrage die Augen bewegt, bald hierhin, bald dorthin die Aufmerksamkeit richtet, ist sanguinisch angelegt und vor jeder unnötigen Neigung sorgfältig zu behüten. Sein Gegenbild dagegen, der kleine schlafende, adäquate Phlegmatiker, bedarf möglichst häufiger Abwechslung kindlicher Spiele, Anregung durch Licht und Schall, Aufregung durch kalte Luft und Wasser. Andererseits darf das cholische Kind, das leicht in heftige Wuthausfälle geräth, nicht mit Gewalt oder Schlägen behandelt werden. Im dritten Kapitel erörtert Preyer die ersten Wahrnehmungen und Vorstellungen des Kindes, im vierten den Ursprung des Willens; er sucht nachzuweisen, daß die erste geistliche Nachahmungsbewegung den Eintritt des Willens bedeutet. Fesselnder noch sind die Abschnitte über das erste Lernen des Kindes und die früheste

Ausbildung des Verstandes, die, wie Preyer darlegt, in ihren frühesten Stadien keineswegs an die Sprache gebunden ist.

Wer aufmerksam und geduldig beobachtet und sich darin übt, den Ausdruck des kindlichen Geistes zu beurtheilen, muß die Uebergewinnung gewinnen, daß jeder Mensch schon lange vor der Erlernung seiner Muttersprache, ja schon ehe er den Sinn der Worte versteht, intelligente Handlungen zeigt, der Ueberlegung fähig ist und, worauf besonderes Gewicht zu legen, gerade nach dieser Richtung die begabtesten Willkürhäre schon übertrifft. Alles höhere Verstehen tritt freilich erst mit der Sprache ein. Uebrigens ist Preyer durch seine Beobachtungen beim Kinde zu der Ansicht gekommen, daß die onomatopoeische Nachahmung gehörter Laute auch für die historische Entwicklung der Sprache weit mehr bedeutet, als viele neuere Gelehrte einräumen wollen. Sehr spät erst zeigt sich beim Kinde das Selbstbewußtsein, das, nicht wie die niederen Grade des Bewußtseins, die auch den Thieren eigen sind, im Mitleid, Mitleid, Mitleid und Selbst, sondern in der grauen Substanz der Großhirnrinde seinen Sitz hat und die von den Sinnesphären des Gehirns ausgehenden Bewegungsimpulse regulirt. Dieses Selbstbewußtsein beim Kinde methodisch zu wecken und zu pflegen, ist eine der höchsten Erziehungsaufgaben; nur wenn es eine solche Ausbildung erreicht hat, daß das Kind weiß, was es thut und was es unterläßt, kann es dazu gebracht werden, sich einer Verantwortlichkeit für seine Handlungen bewußt zu werden. Im zweiten Theile giebt Preyer eine besonders für Eltern bestimmte praktische Anleitung zur Führung eines Tagebuchs über die geistige Entwicklung kleiner Kinder von der Geburt an. Sie erstreckt sich auf alle wünschenswerthen Einzelheiten und wird höchst nützlich viel benutzt — im Interesse der Wissenschaft und der Erziehung. (Zagl. Rundsch.)

